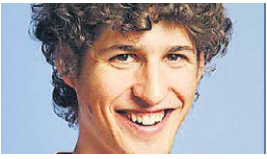


Orientierungslauf: Der Bülacher Andreas Ruedlinger hofft auf einen Erfolg zum Saisonende. 72



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ZÜRICHSTRASSE 5 · 8180 BÜLACH · TELEFON: 044 864 85 50 · FAX: 044 864 85 51 · UNTERLAND@TAGES-ANZEIGER.CH

Lärmschutz: Wallisellen im Clinch mit Unique

Für Schallschutzfenster will Unique erst zahlen, wenn Dächer und Fassaden zuvor gegen den Fluglärm gedämmt worden sind. Dem Walliseller Gemeinderat platzt jetzt der Kragen.

Von **Thomas Borowski**

Wallisellen. – Die Rahmenkonzession für die fünfte Ausbaustufe am Flughafen Zürich beinhaltet verschiedene Auflagen für Unique. Eine davon verlangt, dass die Flughafenbetreiberin in Liegenschaften, bei denen der Immissionsgrenzwert überschritten wird, Schallschutzmassnahmen zu realisieren hat. Seit 2001 ist Unique daran, dieser Verpflichtung nachzukommen. Inzwischen ermittelt die Flughafenbetreiberin die zu erwartenden Sanierungskosten in Wallisellen – und trifft dort auf den Unmut der Besitzer von rund 250 Liegenschaften. Grund der Frustration in Wallisellen: Man fühlt sich von Unique nicht ernst genommen und immer wieder nur unzureichend informiert.

Informationen nicht fundiert

Dies geht aus einem Protokoll hervor, das die Walliseller Gemeindeverwaltung anlässlich einer von Unique organisierten Informationsveranstaltung im Juli 2007 verfasst hat. Dort deckten die betroffenen Hauseigentümer die anwesenden Unique-Vertreter mit massiver Kritik ein. Das Flughafenunternehmen betreibe eine «ungenügende und sachlich nicht fundierte Informationspolitik», hiess es. Stein des Anstosses: Jede einzelne Liegenschaft wurde im Auftrag von Unique von Experten begutachtet, um die notwendigen Lärmschutzkosten zu erheben. Dabei sollen Zahlungsverprechen der Unique für den Fensterersatz gemacht worden sein, ohne dass die Hauseigentümer explizit darauf hingewiesen worden wären, dass Lärmsanierungen an Dächern und Fassaden verlangt würden.

Der Walliseller Gemeindepräsident Otto Halter ist selbst einer der betroffenen Hauseigentümer. Er tat an der Informationsveranstaltung als Privatmann und Vertreter der Walliseller Bürger ebenfalls seinen Unmut kund. Sein Vorwurf: Unique treibe die Lärmschutzmassnahmen voran, obwohl in der Sache eine grosse Rechtsunsicherheit bestehe. Unique schreibe vor, welche Firmen die Sanierungsarbeiten durchführe. Ausserdem gebe sie den Betroffenen keine direkte Auskunft zur rechtlichen Grund-



Der Walliseller Gemeindepräsident Otto Halter kritisiert Unique für ihr Verhalten beim Einbau von Schallschutzfenstern.

lage ihres Tuns. Für Halter der springende Punkt: Denn Unique verlangt, dass die Hauseigentümer ihre Gebäude auf eigene Kosten sanieren, erst dann würden die Kosten der Lärmschutzfenster übernommen. Hier sieht Halter denn auch das grösste Problem mit Unique: «Mir sind Fälle bekannt, wo Hauseigentümer bis zu 60 000 Franken auslegen müssen, damit Unique den Fensterersatz übernimmt», sagt Halter. Dabei sei nicht geklärt, ob dieses Vorgehen rechtens sei.

Gemeinderat geht in die Offensive

Deshalb hat die Gemeinde den in Flughafenangelegenheiten versierten Rechtsanwalt Peter Ettl als Berater beigezogen. Und Gemeindepräsident Otto Halter sprach diese Woche mit der Forderung nach mehr Transparenz persönlich bei Unique-Chef Josef Felder vor. Das Ge-

spräch verlief offenbar ernüchternd: «Ich bin wahrlich kein Flughafengegner», sagt Otto Halter, «aber die Unique-Verantwortlichen geben einem unmissverständlich das Gefühl, dass sie ihren Spielraum gewaltig und ohne Rücksicht ausnützen».

Weil Unique in der Sache keine grosse Bereitschaft signalisiere, ihre Informationspolitik zu intensivieren, geht der Walliseller Gemeinderat nun in die Offensive. «Wir wollen unseren Bürgern die bestmögliche Unterstützung bieten», sagt Otto Halter. Auf der Website der Gemeinde und in der Lokalzeitung gibt der Gemeinderat juristische Tipps, wie jeder Liegenschaftsbesitzer individuell vorgehen kann. Damit sie für etwelche Rechtsstreitereien mit Unique gewappnet sind, hat die Walliseller Behörde zusätzlich zwei geharnischte Musterbriefe an Unique auf ihre Website gestellt. Sie sollen den Betroffenen helfen, bei Unique ihr Be-

fremden kundzutun und allfällige Rechtsschritte gegen die Flughafenbetreiberin anzukündigen.

Unique nimmt es gelassen

Bei Unique verursacht das Vorgehen der Walliseller Behörde im Dienste ihrer Bürger keine Panik. «Wir gehen mit den Schreiben ganz locker um», sagt Unique-Sprecherin Sonja Zöchling. Auf der Walliseller Website sei ausführlich über das Schallschutzprogramm 2010 von Unique informiert worden, und an gleichem Ort werde auch erwähnt, dass das Vorgehen der Flughafenbetreiberin korrekt sei, sagt Zöchling. Dass in Wallisellen – nicht wie bisher in anderen Flughafengemeinden – nur 10 Prozent der Häuser, sondern deren 40 Prozent mit «ungenügenden Dächern» stehen, sei eben eine Abweichung zu den bisherigen Erfahrungswerten.

Unterländerin hilft Bundesrat Leuenberger

Niederglatt. – Nicht schlecht gestaunt haben gestern die Teilnehmer eines Nothilfe-kurses beim Schweizerischen Roten Kreuz in Wabern bei Bern, als sich überraschend Verkehrsminister Moritz Leuenberger unter sie mischte. Unter Anleitung der Niederglatte Samariterlehrerin Erica Bächle und Mitarbeitern des Roten Kreuzes und des Samariterbundes frischte der Verkehrsminister seine Kenntnisse in den lebensrettenden Sofortmassnahmen auf. Während rund dreier Stunden übte Leuenberger unter anderem die Herzmassage, das Anlegen von Druckverbänden oder die Bewusstlosenslagerung. Mit seinem Besuch des Kurses wollte der Minister nicht nur seine eigenen Kenntnisse auffrischen, sondern auch andere Leute für das Thema sensibilisieren, wie der Sprecher des eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, André Simonazzi, gegenüber der Agentur SDA sagte. (sda/los)

Angeklagter ohne Rechtsbeistand

Bülach. – Ein 78-Jähriger soll eine 70-jährige Frau sexuell genötigt haben und stand deshalb gestern vor Gericht. Weil er aber während der Untersuchung keinen Rechtsbeistand hatte, haben die Richter die Urteilsberatung ausgesetzt. Seite 69

Hochfinanz über dem Jeansladen

Bülach. – Mitten im Industriegebiet in Bülach, über einem Jeansladen, sitzt ein Ausbildungsinstitut für Finanzexperten. Die Firma Azek hat schon Hunderte von Analysten ausgebildet und gilt international als Kaderschmiede. Seite 69

Schwimmbadsanierung: Projektgruppe eingesetzt

Dietlikon. – Die Projektgruppe «Zukunft Faisswiesen» ist von den Gemeinden Dietlikon und Wangen-Brüttisellen damit beauftragt, eine möglichst günstige Variante auszuarbeiten, um das Hallen- und Freibad zu sanieren. Seite 69

Jobsharing auf der Torhüterposition

Eishockey. – In dieser Saison stehen beim EHC Bülach gleich zwei Torhüter bereit: Der 20-jährige Aargauer Lars Hess teilt sich den Platz zwischen den Pfosten mit dem ein Jahr älteren Fabian Balmer aus Cham. Seite 72

Geschwindigkeitsanzeigen: Es geht auch ohne Reklameschilder

«Speedy» mahnt die Lenker zum Einhalten der Tempolimiten. In Oberglatt gehört das Messgerät der Gemeinde, andernorts ist es ein fragwürdiger Werbeträger.

Von **Daniel Schurter**

Bülach./Oberglatt. – Werbung und Geschwindigkeitsmessung passen nicht zusammen, findet Christof Benz von der Oberglatter Gemeindepolizei. Seine Gemeinde hat in diesem Jahr ein mobiles Tempomessgerät angeschafft. Dabei stand man vor der Wahl, einen Speedy zu kaufen – Namensgeber ist der TCS – oder die Anlage über Werbebotschaften auf der Anzeigetafel sponsern zu lassen.

«Wir haben uns für den Kauf entschieden», sagt Benz. «Es geht ja darum, die Automobilisten an die geltenden Limiten zu erinnern.» Da sei Werbung rund um die elektronische Geschwindigkeitsanzeige fehl am Platz. Vorbeifahrende könnten abgelenkt werden, so der Polizist. Dieser Überzeugung sei auch der Gemeinderat gewesen und habe die 4000 Franken für das Gerät bewilligt. Gleichzeitig mit Oberglatt habe auch die Nachbargemeinde Rümlang ein eigenes Gerät gekauft.

Geschwindigkeitsmessgeräte über Werbung zu finanzieren, damit verdient die Firma PMS Öffentlichkeitsarbeit GmbH in



Tempoanzeige mit Werbung in Bülach (l.), reklamefreies Gerät in Oberglatt.

Stäfa ihre Brötchen. Sie stellt den Gemeinden Tempoinformationsgeräte kostenlos zur Verfügung. Deren Benützung ist gratis, weil die Anlagen von Dritten bezahlt werden. Bevor ein Gerät tatsächlich aufgestellt wird, sucht die Firma zahlungswillige Sponsoren in der jeweiligen Region.



BILDER DANIEL SCHURTER

Die Idee dazu stammt aus dem Kerngeschäft der Firma PMS – dem Sponsoring von Fahrzeugen. Das Unternehmen ist laut Geschäftsführer Beat Jäger im gesamten deutschsprachigen Raum Europas aktiv und beschäftigt um die 1200 Mitarbeiter, eigenes Callcenter inklusive. Die

PMS-Website betreibt Werbung in eigener Sache: «Viele Städte und Gemeinden, Institutionen und Vereine haben uns bereits ihr Vertrauen geschenkt.»

Stadt Bülach: Speedy mit Werbung

Zu den «besten Referenzen» der Firma zählt auch die Stadt Bülach. Wie der PMS-Geschäftsführer bestätigt, sind die Bülacher Zivilschutzler mit einem gesponserten Wagen, einem Fiat Scudo, unterwegs. Und die Stadtpolizei setzt auf den Strassen ein Geschwindigkeitsmessgerät ein, das umrahmt ist von bunter Reklame.

Hanspeter Handle, Leiter der Abteilung Einwohner- und Sicherheitsdienste bei der Stadtverwaltung Bülach, räumt ein, dass die Kombination von Geschwindigkeitsmessung und Werbung nicht optimal sei. Beim ursprünglichen Entscheid, das Angebot der Firma PMS zu nutzen, sei der Spargedanke im Mittelpunkt gestanden. Sobald der entsprechende Pachtvertrag ablaufe, werde die Stadtpolizei wohl ein eigenes Gerät beschaffen. Noch ist es aber nicht so weit. Denn die Verträge mit PMS werden jeweils über einen längeren Zeitraum abgeschlossen, wie deren Geschäftsführer bestätigt. «Die Sponsoren verpflichten sich jeweils für vier Jahre.»

Vom Nutzen der Tempomessungen ist der Stadtpolizeichef überzeugt. «Das ist ein gutes Instrument, um die subjektive Wahrnehmung von Geschwindigkeit objektiv zu überprüfen.» Speedy liefere aus-

sagekräftige Zahlen, wo zu schnell gefahren werde und wie häufig das vorkomme. Wenn in einem Quartier viele Autos zu schnell unterwegs seien, werde mit der Laserpistole «scharf gemessen».

Weitere Gemeinden planen Einsatz

Neben Bülach steht das Gerät der Stadtpolizei auch in Glattfelden, Eglisau und Embrach im Einsatz. Die Firma PMS ist aber auch noch bei anderen Gemeinden in der Region vorstellig geworden. In Höri stehe man vor einem Vertragsabschluss, heisst es bei PMS. Und der Niederglatte Gemeindeführer Bruno Schlatter bestätigt, dass der Gemeinderat bereits einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet habe. «Wir warten auf das Gerät.»

Den Oberglatter Gemeindepolizisten Christof Benz lässt das kalt. Er ist froh, über ein eigenes Tempomessgerät zu verfügen, das zudem auch kleiner sei und damit universeller eingesetzt werden könne. Dazu gehören auch verdeckte Geschwindigkeitsmessungen zu rein statistischen Zwecken. So könne man neuralgische Punkte erkennen und frühzeitig auf Probleme reagieren. «Wir versuchen alles Menschenmögliche, um in der Gemeinde die Geschwindigkeiten zu reduzieren», sagt Benz. Die Bevölkerung erwarte auch vermehrt Kontrollen, vor allem wenn es um die Schulwege gehe. Manchmal erlaube er sich deshalb, nur wenige Meter hinter Speedy «scharf nachzumessen».